



# PISA

IM FOKUS

26

Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik

## Erwartungen an die Schulnoten

- Es bestehen zwar zwischen den Ländern Unterschiede in der Art, wie sie Noten verwenden, in der Regel belohnen sie aber alle die Beherrschung von Fertigkeiten und Einstellungen, die das Lernen fördern.
- Die Lehrkräfte neigen dazu, Mädchen und sozioökonomisch begünstigten Schülerinnen und Schülern bessere Schulnoten zu geben, selbst wenn sie keine besseren Leistungen und Einstellungen aufweisen als Jungen und sozioökonomisch benachteiligte Schülerinnen und Schüler.
- Noten messen offenbar nicht nur die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler in der Schule, sondern sie geben auch Aufschluss über die Fertigkeiten, Verhaltensweisen, Gewohnheiten und Einstellungen, die in der Schule Wertschätzung genießen.

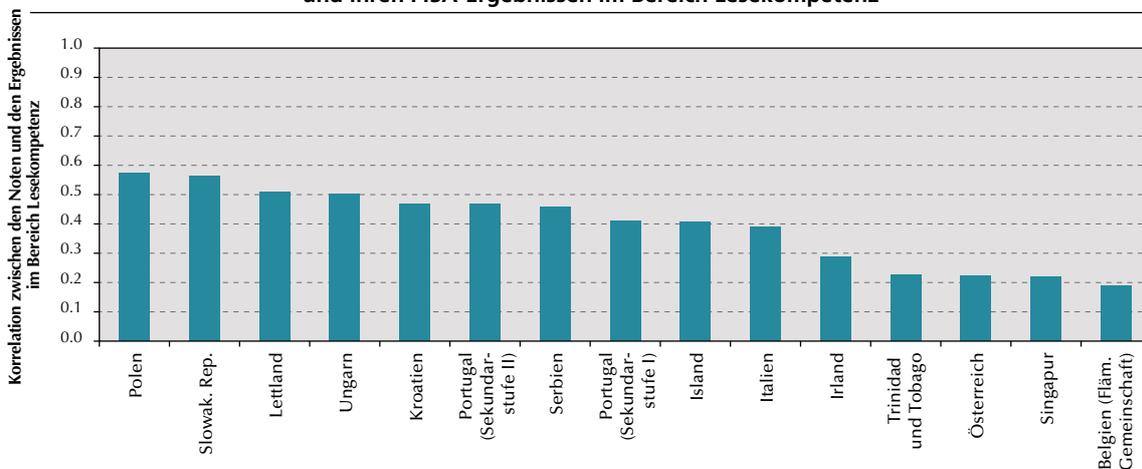
Schulnoten sind mehr als nur eine Quelle der Angst – und des Stolzes – unter Schülerinnen und Schülern, sie sind ein Mittel, über das die Gesellschaft ihre Werte im Hinblick auf Bildung und Fertigkeiten vermittelt, die für gute Lerner erforderlich sind. Noten dienen dem Hauptzweck, das Lernen von Schülerinnen und Schülern zu fördern, indem sie die Schülerinnen und Schüler über ihre Fortschritte informieren, die Lehrkräfte auf die Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler aufmerksam machen und bescheinigen, inwieweit die Schülerinnen und Schüler die von den Lehrkräften und Schulen bewerteten Aufgaben und Fertigkeiten beherrschen.

Noten können für einen Schüler langfristige Konsequenzen haben.

Durch Schulnoten belohnen die Lehrkräfte bestimmte Gewohnheiten, Einstellungen und Verhaltensweisen mit dem Ziel, das Lernen zu fördern. In allen Ländern und Volkswirtschaften belohnen Lehrerinnen und Lehrer die Beherrschung von Fertigkeiten und

Kompetenzen beim Lesen durch Benotung im Testsprachenfach. Die meisten Lehrkräfte belohnen auch die Fertigkeiten, Einstellungen, Gewohnheiten und Verhaltensweisen, die für lebenslanges Lernen erforderlich sind, wie das Lesen zum Vergnügen, den Einsatz effektiver Lernstrategien und gute Schüler-Lehrer-Beziehungen. Dies wird sowohl erwünscht als auch erwartet, die Lehrkräfte belohnen aber offenbar auch andere Aspekte.

## Korrelation zwischen den Noten, die die Schülerinnen und Schüler im Testsprachenfach erhielten, und ihren PISA-Ergebnissen im Bereich Lesekompetenz



Anmerkung: Macau (China), Mexiko und Neuseeland sind aus dieser Abbildung ausgeklammert, da sie die Schülernoten als bestanden/nicht bestanden gemessen haben und sich ihre Benotungssysteme nach Region und/oder Schule voneinander unterscheiden.

Die Länder sind in absteigender Reihenfolge nach dem Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler angeordnet, die im Testsprachenfach Nichtbestehensnoten bekommen haben.

Quelle: OECD (2012), *Grade Expectations: How Marks and Education Policies Shape Students' Ambitions*, PISA, OECD Publishing, Tabelle B2.3.

Beunruhigender ist indessen, dass den Ergebnissen von PISA zufolge Schulen und Lehrkräfte bestimmte Schülermerkmale systematisch belohnen, die nicht mit dem Lernen zusammenhängen. Nach Berücksichtigung der Lesekompetenz, der Lerngewohnheiten sowie der Einstellungen zur Schule und zum Lernen der Schülerinnen und Schüler erhalten beispielsweise Mädchen und sozioökonomisch begünstigte Schülerinnen und Schüler in allen Ländern und Volkswirtschaften bessere Noten als ihre Mitschüler. Diese Praxis könnte aus zwei Gründen weitreichende – und langfristige – Folgen haben: Die Schülerinnen und Schüler stützen ihre Erwartungen in Bezug auf die weiterführende Bildung und den späteren Beruf häufig auf die Noten, die sie in der Schule bekommen, und die Schulsysteme verwenden Noten, um ihre Selektion von Schülerinnen und Schülern für zur Hochschulreife führende Bildungsgänge und später für den Hochschulzugang zu orientieren.

### Schulen in der ganzen Welt verwenden Noten ...

In den Ländern und Volkswirtschaften, die an PISA 2009 teilgenommen haben – außer in Korea – besuchen über 95% der Schülerinnen und Schüler eine Schule, die die Schülerleistungen durch von Lehrkräften selbst zusammengestellte Tests/Klassenarbeiten, Schülerarbeiten/Schülermappen/Portfolios oder Schülerprojekte messen. In den meisten Fällen erhalten die Schülerinnen und Schüler Feedback über diese Beurteilungen in Form von Schulnoten. Im Rahmen von PISA wurde versucht herauszufinden, wie die Bildungssysteme Noten verwenden und ob diese gerecht vergeben werden. Etwa 17 Länder und Volkswirtschaften verteilten einen zusätzlichen Fragebogen über Schullaufbahnen, als sie die PISA-Erhebung 2009 durchführten. In dem Fragebogen wurden die Schülerinnen und Schüler nach

der Note gefragt, die sie im Testsprachenfach in der vorherigen Klassenstufe erhalten hatten.

### ... aber auf unterschiedliche Weise.

Nur wenige Länder und Volkswirtschaften verfügen über dasselbe Benotungssystem, und sogar Schulen innerhalb eines Landes weisen u.U. unterschiedliche Benotungssysteme auf. Darüber hinaus legt jedes Bildungssystem sein eigenes System fest, um Schülerinnen und Schüler darüber zu informieren, dass sie nicht in die nächsthöhere Klasse versetzt werden oder in einer Prüfung durchgefallen sind. In einigen Ländern existiert im Benotungssystem nur ein möglicher Wert für das Nichtbestehen. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler, die nicht bestehen, nicht wissen, wie weit sie von dem für das Bestehen erforderlichen Leistungsniveau entfernt sind. Dies ist der Fall in Österreich, Kroatien, Ungarn, Polen, Serbien und der Slowakischen Republik. In anderen Ländern liegt die Bestehensnote irgendwo in der Mitte der Benotungsskala, was den Schülerinnen und Schülern eine Vorstellung gibt, wie weit sie vom Mindest-Bestehenskriterium entfernt sind. In der Flämischen Gemeinschaft von Belgien, in Italien und in Singapur liegt z.B. der Schwellenwert für das Bestehen/Nichtbestehen im Bereich von 50% der Benotungsskala. In Irland reicht die Benotungsskala von 0-100, jedoch nur Ergebnisse unter 40 werden als mangelhaft bzw. ungenügend betrachtet. In einigen Ländern, wie Österreich, Ungarn, Polen und der Slowakischen Republik, spiegeln die übrigen Werte auf der Benotungsskala die Qualität der Bestehensnote mit klaren und deutlichen Bezeichnungen wider, wie „ausreichend“, „gut“, „sehr gut“ und „ausgezeichnet“. Demgegenüber verwenden andere Länder, darunter Island und Irland, ein breiteres Spektrum an numerischen Werten (z.B. 50-100, 10-20 oder 6-10).



## Benotungssysteme der einzelnen Länder und Volkswirtschaften

Nichtbestehensnote	Benotungsskala					Schulen oder Regionen, die über unterschiedliche Benotungssysteme verfügen
	1-5	1-6	1-10	1-20	1-100	
Viele mögliche Werte	Portugal (Sekundarstufe I)		Island, Italien, Lettland	Portugal (Sekundarstufe II)	Belgien (fläm. Gemeinschaft), Irland, Singapur, Trinidad und Tobago	Macau (China), Mexiko, Neuseeland
Ein möglicher Wert	Österreich, Ungarn, Serbien	Kroatien, Polen, Slowakische Republik				

Quelle: OECD (2012), *Grade Expectations: How Marks and Education Policies Shape Students' Ambitions*, PISA, OECD Publishing, Tabelle B2.1.

Die Schulsysteme unterscheiden sich auch weitgehend darin, inwieweit sie die Schülerinnen und Schüler versetzen oder nicht versetzen. Über 30% der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in Portugal erhielten Noten, die für eine Versetzung nicht ausreichten, ein Prozentsatz, der mit der hohen Zahl an Schülerinnen und Schülern übereinstimmt, die angaben, während ihrer Schulzeit eine Klasse wiederholt zu haben. Der Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler, die Nichtbestehensnoten bekommen, ist auch in Italien, Macau (China), Neuseeland und Singapur hoch, wo mindestens 10% der Schülerinnen und Schüler angaben, im Testsprachenfach eine Nichtbestehensnote erhalten zu haben. In Österreich, Belgien (Flämische Gemeinschaft), Kroatien, Ungarn, Island, Irland, Lettland, Polen, Serbien und der Slowakischen Republik ist es vergleichsweise ungewöhnlich, dass Nichtbestehensnoten vergeben werden, weniger als 5% der Schülerinnen und Schüler erhielten Nichtbestehensnoten.

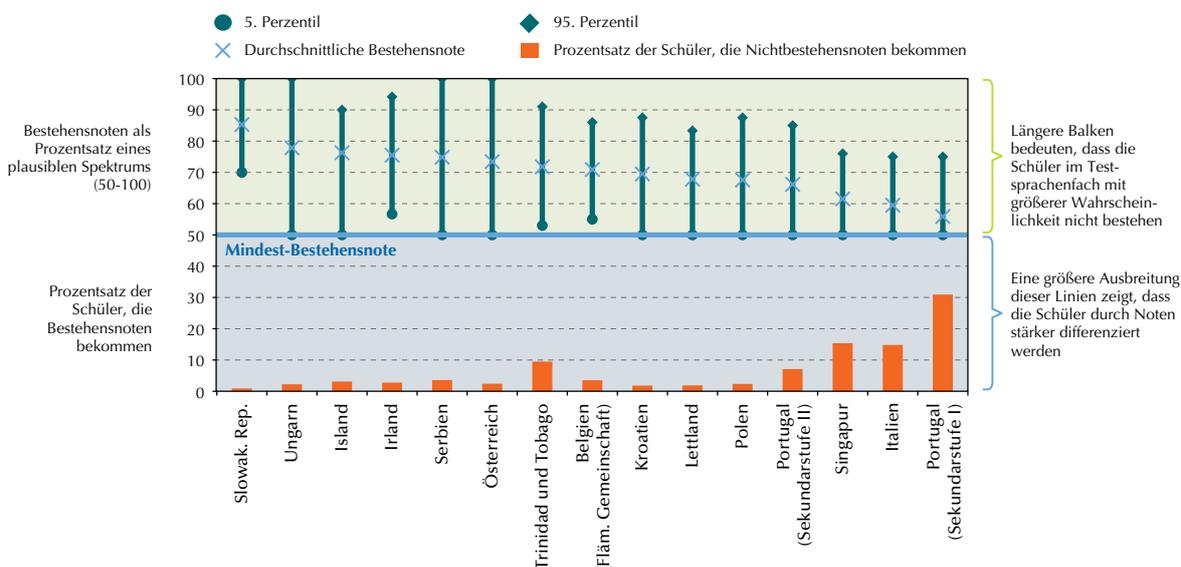
### Effektive Benotungspraktiken

- Noten sollten klare und nützliche Informationen mit dem Ziel kommunizieren, das Lernen zu fördern.
- Noten sollten auf klaren und spezifischen Kriterien beruhen und Leistungen gegenüber vorab festgesetzten Zielen messen.
- Noten sollten nicht dazu verwendet werden, Erwartungen zum Ausdruck zu bringen oder Verhalten bzw. die Handschrift zu bewerten. Gegebenenfalls können neben leistungsbezogenen Noten separate Noten für Verhalten vergeben werden.
- Noten sollten nicht verwendet werden, um Schülerinnen und Schüler für verspätet eingereichte oder unvollständige Arbeiten zu bestrafen.
- Noten, die weit unter der Bestehensnote liegen, können Schülerinnen und Schüler demoralisieren und von weiteren Anstrengungen abhalten.
- Noten sollten nicht auf einer Kurve basieren, da dies zu einem ungesunden Wettbewerb führt und die Motivation verringert.
- Nicht alle Evaluierungsübungen müssen den Schülerinnen und Schülern benotet zurückgegeben werden.
- In bestimmten Situationen sind qualitative persönliche Beurteilungen unabhängig von numerischen Noten vorzuziehen.



Analysen legen den Schluss nahe, dass Länder und Volkswirtschaften, die über ein Benotungssystem mit einer begrenzten Anzahl an Werten verfügen und Bezeichnungen verwenden, die sich auf klare Leistungskategorien beziehen (z.B. „ausreichend“, „gut“, „sehr gut“, „ausgezeichnet“), die relativen Leistungen der Schülerinnen und Schüler besser differenzieren können. In Österreich, Ungarn, Polen und Serbien sind die Noten der Schülerinnen und Schüler nicht so stark um den Durchschnitt konzentriert wie es in Italien, Singapur und in Sekundarstufe-I-Schulen in Portugal der Fall ist, wo vergleichsweise weniger Schülerinnen und Schüler Noten bekommen, die am oberen oder unteren Ende der Bestehensskala liegen, selbst wenn dort potenziell mehrere Werte existieren, die zur Differenzierung der Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden.

### Wie die einzelnen Länder und Volkswirtschaften „bestanden“ und „nicht bestanden“ definieren



Anmerkung: Macau (China), Mexiko und Neuseeland sind aus dieser Abbildung ausgeklammert, da sie die Schülernoten als bestanden/nicht bestanden gemessen haben und sich ihre Benotungssysteme nach Region und/oder Schule voneinander unterscheiden.

Für Vergleichszwecke wurden Bestehensnoten als Prozentsatz des plausiblen Spektrums betrachtet, dabei ist die niedrigste Bestehensnote bei 50 und die höchstmögliche Note bei 100 festgesetzt.

Die Länder sind in absteigender Reihenfolge nach der durchschnittlichen Bestehensnote angeordnet.

Quelle: OECD (2012), *Grade Expectations: How Marks and Education Policies Shape Students' Ambitions*, PISA, OECD Publishing, Tabelle B.2.2.

**Fazit:** In Anbetracht der Tatsache, dass Noten dafür wichtig sind, was sowohl in als auch nach der Schule geschieht, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Schulsysteme ihre Benotungspolitik an ihre allgemeinen Beurteilungs- und Evaluierungsrahmen anpassen und effektive Benotungspraktiken fördern, die Verhaltensweisen und Einstellungen belohnen, die Schülerinnen und Schülern beim Lernen helfen.

#### Weitere Informationen

**Kontakt:** Guillermo Montt ([Guillermo.MONTT@oecd.org](mailto:Guillermo.MONTT@oecd.org))

**Siehe auch** OECD (2012), *Grade Expectations: How Marks and Education Policies Shape Students' Ambitions*, PISA, OECD Publishing, [Tabelle B.2.1.](#)

**Informationen im Internet**  
[www.pisa.oecd.org](http://www.pisa.oecd.org)  
[www.oecd.org/pisa/infocus](http://www.oecd.org/pisa/infocus)

**In der nächsten Ausgabe:**

Spielt es eine Rolle, welche Schule ein Schüler besucht?